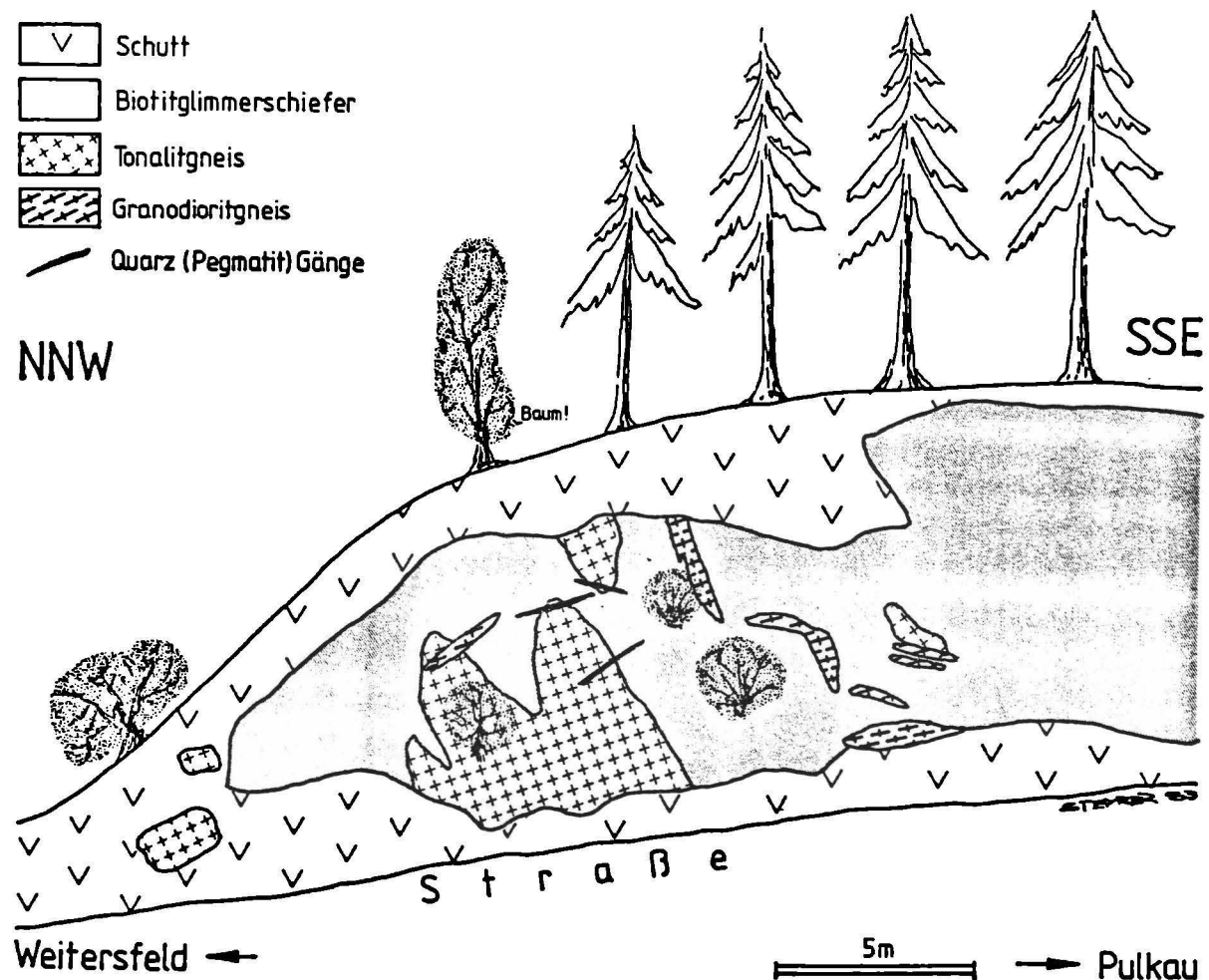


### Haltepunkt 9: Passendorf

Thema: Migmatitisches Altes Dach des Thayabatholithen

Ortsangabe: 550 m ENE Passendorf, frischer Straßenaufschluß an der Straße Pulkau-Weitersfeld unmittelbar S der Brücke über den Ebrechtsbach

Bereits im geschlossenen Verbreitungsgebiet der Randgneise des Thayaplutons liegen hier noch in isolierten Linsen Reste des offensichtlich Alten Daches des Thayabatholithen. Dieses besteht im wesentlichen aus grauen, streifigen Paraschiefern im Primärverband mit ursprünglichen Tonaliten, Granodioriten sowie Pegmatit- und Quarzgängen (vergl. auch WACHTEL, 1975, p.57 ff). Der ganze migmatische Verband ist deformiert (die s-Flächen fallen mittelsteil nach WNW ein) und regionalmetamorph überprägt. Die beigefügte Aufschlußskizze veranschaulicht die Situation.



Ehemalige Tonalite - heute vergneist - intrudieren in die z.T. magnetitreichen Biotit-Glimmerschiefer in lappenartigen Formen. Durchschlagen werden die Tonalite von einer jüngeren Generation von hellen Granodioriten bis Quarzdioriten, die zum Teil auch als selbständige Linsen und Gänge im Paraschiefer zu finden sind. Die jüngste Generation bilden Quarz-, Aplit- und Pegmatitgänge.

Die Tonalitgneise bestehen aus Plagioklas ( $An \sim 30$ ), Quarz, Biotit, nicht selten trifft man blaugrüne Amphibole. Klinozoisit ist immer reichlich vorhanden, Kalifeldspat fehlt gänzlich oder ist höchstens in Form kleinster Körnchen im Grundgewebe in ganz geringen Mengen enthalten. Anhäufungen von Klinozoisit in einem Plagioklashaufwerk lassen auf größere, alte, basischere Plagioklase schließen, die durch die Deformation vollständig zerstört wurden und die bei der Metamorphose in Form eines Haufwerks kleiner Plagioklaskörner rekristallisierten.

Die auffallende Übereinstimmung mit verschiedenen Gneisen der Therasburg - wenn man von der dortigen strafferen Regelung absieht - ist nicht zu übersehen. Es drängt sich der Gedanke auf, daß man es hier wie dort (Haltepunkt 7) teilweise wenigstens mit sehr seicht intrudierten Quarzdioriten bis Tonaliten zu tun hätte, die von der Hauptmasse der tonalitischen Gesteine des Thayaplutons abzuleiten wären (F.E. SUESS, 1912, p.20).

Die etwas helleren und offensichtlich jüngeren Gänge von Granodioritgneis enthalten zwar erheblich weniger Biotit, dafür aber reichlich Muscovit, ihre Kalifeldspatführung ist aber gering und auf feine Zwickelfüllungen im Grundgewebe beschränkt. Vergleichbare Gesteine findet man auch im geschlossenen Verbreitungsgebiet des Thayaplutons, nur wenige 100 m NE des Straßenaufschlusses.

Die Metamorphose fügt sich in ihrem Charakter in das regionale Bild ein. Wir finden Oligoklase bis Andesine, z.T. invers zonar gebaut, koexistierend mit Klinozoisit bzw. Amphibol, eine Mineralparagenese der Amphibolitfazies, vergleichbar den Metamorphosebedingungen der vorangegangenen Aufschlüsse (Haltepunkte 6 und 7). Wiederum ist die Chloritisierung von Biotiten Ausdruck des jungmoravischen Ereignisses.